

UDO RIGLEWSKI

„Wir haben kein gutes Doppel im Davis Cup“

Udo Riglewski war die Nummer sechs im ATP-Doppelranking und leitet in München und Hamburg eine Tennisschule. Im Interview mit DTZ-Mitarbeiter Thomas Kosinski erklärt er, warum die Bryan-Brüder das Duo Federer/Djokovic schlagen würden, warum im Doppel Konstanz wichtiger ist als Tempo und warum Deutschland kein schlagkräftigen Davis Cup-Doppel hat.

Herr Riglewski, wenn Roger Federer und Novak Djokovic gegen die Bryans Doppel spielen. Warum gewinnen dann die Bryans?

UDO RIGLEWSKI: Die Bryans werden nicht jedes Mal gewinnen, aber vielleicht sieben von zehn Matches. Doppelspieler sind Spezialisten, sie sind eingespielt und ihre Reflexe, die sie beim Vollieren brauchen, sind besser geschult. Wenn Djokovic und Federer das ganze Jahr über Doppel spielen würden, wären sie sicherlich auch sehr gute Doppelspieler. Weiter hinten auf der Rangliste sähe das schon anders aus. Ein normaler Einzelspieler hätte gegen die Bryans kaum Chancen.

Was macht den Unterschied aus zwischen Einzel und Doppel?

UDO RIGLEWSKI: Es sind zwei völlig verschiedene Spielsysteme. Mit einem guten Aufschlag und mit viel Druck kann man im Doppel zwar einiges ausgleichen, aber es folgt einer anderen Spielphilosophie: Doppel ist Prozenttennis. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, keine Fehler zu begehen bzw. die Gegner zu Fehlern zu zwingen. Im Doppel ist das Feld durch die beiden Spieler auf

einer Seite komplett abgedeckt. Es gibt kaum Lücken oder größere Räume, auf die sich die Gegner konzentrieren können. Für mich persönlich war das Einzelfeld immer zu groß und ich bin nicht an den Ball gekommen oder habe einen Fehler gemacht. Im Doppel dagegen konnte ich das Netz wunderbar abdecken und ich habe dadurch mehr Sicherheit gewonnen und viel besser volliert als im Einzel. Dort besteht stets die Gefahr, passiert zu werden, im Doppel nicht. Im Einzel gibt es zu viele Möglichkeiten, im Doppel ist vieles vorgegeben und man weiß vorher, wo der Ball hin muss.

Sagt der geborene Doppelspieler. Wie läuft der Matchplan im Doppel?

UDO RIGLEWSKI: Einfach ausgedrückt: Du musst den Ball öfter ins Feld spielen als dein Gegner. Das klingt banal, ist aber wirkungsvoll. Todd Woodbridge zum Beispiel hat neunmal Wimbledon gewonnen. Nicht mit harten Bällen und viel Druck, sondern indem er jeden Ball zurückgespielt hat, möglichst unangenehm auf die Füße des Gegners. Er hat sie regelrecht zu Fehlern gezwungen. Das gelingt natürlich nur, wenn man weiß, wie Doppel funktioniert. Wenn man keinen Plan hat oder kein Auge für die

Situation, ist man im Doppel verloren.

Ist Doppel einfacher zu spielen als Einzel?

UDO RIGLEWSKI: Im Einzel gibt es immer tausend Möglichkeiten, den Ballwechsel zu gestalten. Im Doppel ist vieles taktisch vorgegeben. Nur: Man muss auch eine Taktik haben und die Abläufe kennen. Beispiel Return: Wenn man erfolgreich returnieren möchte, gibt es einfach nur zwei Möglichkeiten: cross oder longline Lob. Wer etwas anderes probiert, verliert meist den Punkt. Und mit Gewalt ist da erst recht nichts zu machen, sondern mit Konstanz.

Was gefällt Ihnen persönlich am Doppel so gut?

UDO RIGLEWSKI: Die Kontrolle. Ich weiß vorher schon, wo ich den Return oder den Volley spielen muss. Mein Grundsatz war immer, den Ball dorthin zu spielen, wo er herkommt. Ein großer Pluspunkt ist natürlich auch, als Team aufzutreten, miteinander zu reden und zu zweit etwas zu erreichen. Die Kommunikation auf dem Platz hat mir immer Spaß gemacht.

Und deshalb sind Sie Doppelspieler



Udo Riglewski.
© Kosinski

geworden? War dies eine bewusste Entscheidung?

UDO RIGLEWSKI: Eher ein Prozess. Mein Ziel war, mich über das Doppel an die Weltspitze heranzutasten. Den Respekt vor den guten Gegnern abzubauen, um dann auch im Einzel mehr Erfolg zu haben. Im Doppel habe ich Pete Sampras oder Jim Courier geschlagen, das hat mir Selbstbewusstsein gegeben. Im Einzel hätte ich das nie geschafft. Da ich im Doppel oft bis lange im Turnier geblieben bin, habe ich mein Einzelspiel vernachlässigt. Wenn man oft Halbfinale und Finale im Doppel spielt, fehlt die Zeit für das Einzel. Das gilt ja auch umge-

kehrt: Die Top 20 Spieler haben einfach die Zeit nicht, neben Einzel auch noch Doppel zu spielen. Für die Spieler dahinter sieht das schon wieder anders aus.

Wie lautet Ihr wichtigster Tipp für's Doppel?

UDO RIGLEWSKI: Tempo rausnehmen, um möglichst keine Fehler zu machen. Das klingt schon wieder so simpel, und so ist es auch. Das beginnt schon beim Aufschlag: Lieber etwas weniger Wucht, aber dafür eine höhere Quote. Was nützen mir Asse, wenn ich zu viele Doppelfehler mache? Aber ich habe noch einen Tipp, und zwar an Einzelspieler: Spielt Doppel! Ab einem gewissen Alter macht es einfach Spaß, wenn du nicht soviel laufen musst, um gut zu sein.

Sollte man Doppel auf der Clubebene weiter aufwerten? In einigen Landesverbänden zählt das Doppel bereits mehr als das Einzel bei den Punktspielen.

UDO RIGLEWSKI: Das finde ich prinzipiell gut. Aber wenn der DTB das Doppel wirklich fördern möchte, sollte er eine eigene Doppelrangliste einführen. So wie es das LK-System im Einzel gibt, sollte es auch eines im Doppel geben. Ab einem gewissen Alter spielen viele nur noch Doppel und haben Riesenspaß daran. Denn Tennisspieler vergleichen sich gern. Warum gibt es also nicht diese Rangliste, an der ich erkennen kann, wo ich im Doppel stehe und wie ich mich verbessert habe? Hier liegt ein großes Potenzial, das vom DTB noch nicht genutzt wird. Technisch dürfte dies ja kein Problem sein, die Doppel werden in den Punktspielen ja erfasst. In dem Moment, in dem das LK-Doppelranking eingeführt wird, werden auch massenhaft LK-Doppelturniere entstehen und Tennis könnte insgesamt davon profitieren. Die DTZ Play: Double Tour by Babolat ist ja genau der Versuch, Doppel in den Vereinen zu fördern. Ich habe eines dieser Turniere in diesem Sommer besucht und wir hatten dort viel Spaß und gute Matches.

Innerhalb eines LK-Systems würden natürlich noch mehr Anreize geschaffen, Doppel zu spielen.

Hat sich das Doppelspiel in den vergangenen zehn Jahren gewandelt?

UDO RIGLEWSKI: Tennis ist generell druckvoller und vor allem schneller geworden. Das macht es ja auch so schwer, nach vorn ans Netz zu kommen. Das gilt für das Einzel und es fängt an, auch für das Doppel zu gelten. Wobei Daniel Nestor und Leander Paes, gegen die ich selbst noch gespielt habe, auch heute noch erfolgreich sind.

Wer war Ihr Lieblingspartner im Doppel?

UDO RIGLEWSKI: Diego Nargiso, Tomas Carbonell, Tobias Svantesson...

Keine Deutschen?

UDO RIGLEWSKI: Die deutschen Spieler waren Anfang der 90er Jahre nicht so auf das Doppel fixiert und haben es immer nur so lange gespielt, wie sie im Einzel im Turnier waren. Patrik Kühnen und Eric Jelen waren zwar sehr gute Doppelspieler, haben auf der Tour aber nicht regelmäßig Doppel gespielt, obwohl sie ja im Davis Cup für's Doppel zuständig waren. Michal Stich und ich waren die einzigen, die in dieser Zeit regelmäßig jede Woche auf der Tour Doppel gespielt haben. Wir waren beide in der Top 10 im Doppel und haben 1990 und 1991 nur knapp das Masters verpasst.

In der Zeit gehörten Sie auch zum Davis-Cup-Team, hatten aber kein offizielles Spiel.

UDO RIGLEWSKI: Ja, mein Partner wäre Michael gewesen. Aber die Erfolge im Davis Cup wurden stärker gewichtet als meine Ranglistenposition, deshalb war ich zwar dabei, kam aber leider nicht zum Einsatz.

Was machen Sie heute? Sind Sie dem Doppel weiter verbunden?

UDO RIGLEWSKI: Natürlich – je älter man wird, desto lieber spielt man Doppel. Deshalb unterstütze ich auch die DTZ Play:Double



„Der DTB sollte eine eigene Doppelrangliste einführen“

Tour by Babolat, eine Turnierserie, die sich in den Clubs ausschließlich auf Doppel im Hobbybereich konzentriert.

Im Davis Cup spielt das Doppel eine wichtige und oft entscheidende Rolle. Haben wir ein gutes deutsches Doppel?

UDO RIGLEWSKI: Man könnte die Frage erweitern: Haben wir überhaupt gute deutsche Einzelspieler? Tommy Haas, Philipp Kohlschreiber, Benni Becker, sie alle sind über 30 Jahre alt und werden in naher Zukunft aufhören. Was machen wir dann? Wenn Alexander Zverev jetzt nicht durchstartet, haben wir bald keinen Top-100-Spieler mehr. Jan-Lennard Struff und Peter Gojowczyk sind beide zwar sehr talentiert, aber den Schritt, sich langfristig unter die Top 100 zu spielen, haben sie noch nicht erbracht. Aber um auf die Frage zurückzukommen: Nein, wir haben kein gutes Doppel in Deutschland zur Zeit. In der ersten Runde gegen Frankreich wurde dies deutlich. Benneteau/Mahut auf der anderen Seite waren ein richtiges Doppel, die konstant gutes Tennis gespielt haben. Was haben sie gemacht? In drei glatten Sätzen gewonnen. Dies Ergebnis zeigt ziemlich genau, wo das deutsche Doppel heute steht.

Was müsste Teamchef Michael Kohlmann tun, damit es ein schlagkräftiges deutsches Doppel geben kann?

UDO RIGLEWSKI: Er bräuchte zunächst einmal mehr Unterstützung, um sich um den Nach-

wuchs verantwortlich kümmern zu können. Denn in der Jugendförderung liegt das eigentliche Problem im Einzel wie im Doppel. In meinen Augen geschieht dort zu wenig: zu wenig Training, zu wenig Einsatz, zu wenig Leidenschaft. Es gibt so viele Tennisspieler in Deutschland, aber oben kommt kaum einer an. Da stimmt doch etwas im Fördersystem nicht. Das muss doch einen Grund haben. Ich unterstütze mit meinem Förderverein selbst zwei 14-Jährige und weiß, wie viel bzw. wie wenig trainiert wird. Wir haben gute Trainer wie Peter Pfannkuch oder Jens Wöhrmann, aber in der Breite muss mehr Leidenschaft und Intensität sein. Der DTB hat kein Konzept, die Landesverbände arbeiten zu wenig zusammen und dieses Manko setzt sich fort bis auf den Platz, wo nicht professionell genug trainiert wird. Die Härte, die man braucht, um später einmal mehrere Fünftatzmätze hintereinander durchzustehen, erarbeitet man sich auch mit 16, 17, 18 Jahren. Wer diese mentale und körperliche Härte nicht mitbringt, hat auf der Tour nichts zu suchen. In Deutschland werden diese Anforderungen unterschätzt. Viele wollen Profis werden, aber wissen nicht, was das eigentlich heißt. Wir sind einfach nicht mehr konkurrenzfähig. Dieser Kritik kann sich nicht einfach jeder entziehen.

Wenn es langfristig so schlecht bestellt ist, was bleibt kurzfristig, um ein schlagfertiges Doppel zu finden?

UDO RIGLEWSKI: Philipp Kohlschreiber ist halt nicht nur unser bester Einzelspieler, sondern auch ein solider Doppelspieler, so dass er oft in beiden Disziplinen eingesetzt wird und an allen drei Tagen spielen muss. Wenn Philipp Petzschner wieder richtig fit ist, wäre er der Doppelpartner, um den man das Doppel aufbauen sollte. Er hat die Erfahrung und die Erfolge, hat die US Open und Wimbledon gewonnen. Am effektivsten wäre es, wenn Petzschner sich als zentraler Doppelspieler einen deutschen Partner suchen würde, mit dem er sich wohlfühlt und mit dem er auf die Tour geht. Wenn dieses Doppel steht, könnten sich die Einzelspieler auch mehr auf die Einzel konzentrieren. Wenn Philipp Kohlschreiber noch ein paar Jahre die Form hält und Alex Zverev sich noch steigert, könnten wir die eine oder andere Nation sicherlich schlagen.

Herr Ringlewski, herzlichen Dank für das Gespräch.

THOMAS KOSINSKI

Zur Person

Udo Ringlewski spielte zwischen 1985 und 1996 auf der ATP Tour. Im Doppel errang der Rechtshänder zehn Turniersiege, davon vier gemeinsam mit Michael Stich: Basel 1989, München 1990, Wien 1990 und Memphis 1991. Im Doppel erreichte der heute 49-Jährige im März 1991 mit Platz sechs das bisher höchste Ranking eines deutschen Doppelspieler. In diesem Jahr gehörte er auch zum deutschen Davis-Cup-Team. 1996 und 1997 war Ringlewski Turnierdirektor der ATP-WM in Hannover. Udo Ringlewski betreibt in München und Hamburg eine Tennisschule und spielt heute in der Regionalligamannschaft Herren 40 beim Club an der Alster. 2005 gründete er den Verein „A Chance for Talents“, der talentierte, aber finanziell benachteiligte Jugendliche unterstützt.

Udo Ringlewski

Einzelheft- Bestellung:

für je
€12.-
(zzgl. Versandkosten)

Ausgabe 1/2015:

TennisSport



Schwerpunktthema:

Vereins- & Breitensport

- Mannschaftstraining – aus der Not eine Tugend machen
- TennisXpress – das attraktive Einstiegsangebot für Erwachsene
- Neues vom Cardio Tennis
- Schule öffne Dich

Ausgabe 2/2015:

TennisSport



Schwerpunktthema:

Kinder- und Jugendtraining

- Freies Spiel
- Mentales Training für Kinder
- Stärkung der Selbstregulation
- Padel – die neue Form des Tennis
- Big Games für little Kids
- Technikkorrektur
- Taktiktraining

Ausgabe 3/2015:

TennisSport



Schwerpunktthema:

Techniktraining

- Play-Stay-Umsetzung im Trainingsalltag
- Was tun bei Verkrampfung
- Der Slice – mehr als ein Notschlag
- Krafttransfer in die Tennistechnik
- Der Aufschlag – Tipps & Tricks

Coupon:

Ja, ich möchte folgende TennisSport-Ausgaben bestellen:

☐ **Ausgabe 1/2015** zum Preis von 12,00 Euro zzgl. VK

☐ **Ausgabe 2/2015** zum Preis von 12,00 Euro zzgl. VK

☐ **Ausgabe 3/2015** zum Preis von 12,00 Euro zzgl. VK

Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

☒ **Unterschrift:**

Rechnungsbestellung erfolgt per E-Mail

TennisSport

Böblinger Straße 68/1, 71065 Sindelfingen

Tel.: 0 70 31 862-851 Fax: 0 70 31 862-801

vertrieb@sportverlag-sindelfingen.de

www.sportverlag-sindelfingen.de